Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 37 (1961-1962)

Heft: 13

Rubrik: Schweizerische Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Marschall Montgomery sagt:

Ein Führer muß seinen Untergebenen immer die Wahrheit sagen. Tut er es nicht, so werden sie das bald herausfinden, und die Folge ist, daß ihr Vertrauen zu ihm schwindet. Ich habe den Soldaten im Kriege nicht immer die volle Wahrheit gesagt, denn das hätte die Geheimhaltung gefährdet, und es war auch nicht nötig. Ich sagte ihnen alles, was sie für ihre Aufgabe wissen mußten. Aber was ich ihnen sagte, war stets wahr.

Ein Funkmeß-Flugzeug für Fliegerabwehr-Übungszwecke

Von Heinrich Horber, Frauenfeld

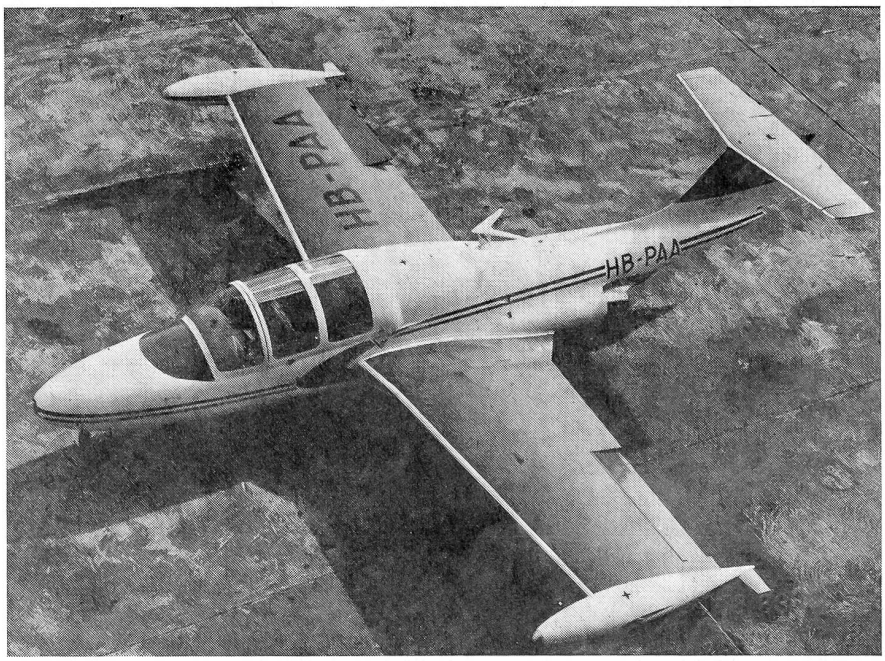
In der Wehrzeitung vom 15. September vergangenen Jahres orientierten wir unsere Leser in Wort und Bild über die Neubewaffnung unserer Fliegerabwehr. Dabei erwähnten wir unter anderem auch die zu beschaffenden Fliegerabwehr-Feuerleitgeräte **«Super Fledermaus»** der Firmen **Oerlikon/Contraves,** die bereits in 14 ausländischen Armeen Eingang gefunden haben.

Bekanntlich dienen diese Geräte zur Radarüberwachung gewisser Hauptabschnitte, zur Verfolgung von Flugzielen mittels Radar oder auf optische Weise. Diese Feuerleitgeräte ermöglichen die automatische und laufende Berechnung der genauen Treffpunktelemente ohne den geringsten Zeitverlust.

So ist es für Übungszwecke mit diesen Feuerleitgeräten dringend notwendig, auch entsprechende Flugzeuge als schnellbewegtes «Ziel» zur Verfügung zu haben. Aus diesen triftigen Gründen sah sich die **Contraves AG** – eine Tochterfirma der Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon, Bührle & Co., Zürich-Oerlikon – veranlaßt, das schnelle, viersitzige Strahlflugzeug M. S. 760 **«Paris»** anzuschaffen, das nicht nur als schnelles Geschäftsreiseflugzeug von den Morane-Saulnier-Flugzeugwerken in Tarbes-Ossun-Lourdes gebaut wird, sondern auch für militärisches Flugtraining und andere vielseitige Verwendungszwecke geeignet ist.

Zufolge der vorzüglichen Flugeigenschaften dieser Flugzeugtype ist die Möglichkeit gegeben, Jagdbomberangriffe, Horizontal- und Stechflüge mit hohen Geschwindigkeiten wirklichkeitsentsprechend durchzuführen. Zudem erlauben es die Kabineninnenmaße, eine ganze Anzahl elektronischer Meß- und Datenverarbeitungs-Präzisionsgeräte an Bord zu nehmen.

Das auf dem Flughafen Zürich hangarierte Strahlflugzeug besitzt ein Steigvermögen von 15 m pro Sekunde. Seine mittlere Reiseflugeschwindigkeit liegt bei 600–650 km pro Stunde und seine Höchstgeschwindigkeit wird mit 750 Stundenkilometern angegeben. Das interessante und formschöne Düsenflugzeug ist als Ganzmetalltiefdecker gebaut und hat bereits beim Erscheinen große Aufmerksamkeit in der internationalen Flugfachwelt gefunden. So ist es nicht verwunderlich, daß dieses vielseitig verwendbare Strahlflugzeug außer im Ursprungsland Frankreich, in Argentinien, Brasilien, in den USA, in Peru, Venezuela, Iran, Italien, Marokko, Großbritannien und in Deutschland Eingang gefunden hat.



Morane «Paris»

DU hast das Wort

Eine Lücke im Beschwerderecht?

«Überall, wo Männer in harter Arbeit stehen, treten Mißverständnisse oder Spannungen auf. Dies nicht nur unter Kameraden, sondern auch zwischen Vorgesetzten und Untergebenen. Es kommt vor, daß du dich zurückgestellt fühlst, daß du glaubst, ungerecht behandelt worden zu sein, daß dein Ehrgefühl verletzt wurde.

Der Soldat ist nicht zimperlich. Empfindlichkeit und Mißtrauen sind unsoldatisch. Wer aber soldatisches Ehrgefühl besitzt, kann Angriffe auf seine Ehre oder herabwürdigende Behandlung nicht dulden.» So steht es wörtlich im Soldatenbuch (Seite 122), das Füs. Ko. und Kra. auch besitzen. Den richtigen Weg zu beschreiten, braucht es aber oft mehr Mut, als hintenherum zu schimpfen. Diesen Weg aber weist uns das Dienstreglement eindeutig. Jeder Vorgesetzte hat die Pflicht, mein und dein Anliegen anzuhören. Du mußt es aber immerhin korrekt vorbringen. Die Beschwerde sollte erst der letzte Schritt sein. Vorher mußt du, um etwas Abstand zu gewinnen, darüber schlafen. Nachher sprichst du dich am besten mit einem erfahrenen Kameraden aus. Vielleicht bist du anschließend von der alleinigen Schuld deines Vorgesetzten schon nicht mehr so felsenfest überzeugt.

Um eine dienstliche Unterredung kann man einen Vorgesetzten mündlich oder schriftlich ersuchen. Führt sie zu keiner Lösung, so wird eine Beschwerde erhoben, in unserem Fall auf dem Dienstweg an den direkten Vorgesetzten des Einheitskommandanten. Dieser **muß** sie weiterleiten.

Und nochmals: Es ist alles so klar im Soldatenbuch dargestellt!

Weder Füs. Ko. noch Füs. Kra. haben sich die Mühe genommen, sich nach dem korrekten Weg einer Beschwerde zu erkundigen. Ihre Klagen sind also nicht berechtigt. Von einer Lücke im Beschwerderecht kann keine Rede sein. Fa.

Schweizerische Armee

Unser Überwachungsgeschwader

Letztes Jahr feierte das Überwachungsgeschwader unserer Flugwaffe seinen zwanzigsten Geburtstag. Dieser Rückblick mag Anlaß sein, der Organisation des Überwachungsgeschwaders, das in aller Stille und in selbstberständlicher Pflichterfüllung unentwegt bedeutende Aufgaben im Dienst unserer Landesverteidigung erfüllt, zu gedenken.

Nach eingehenden Vorarbeiten in den Jahren unmittelbar vor dem Zweiten Weltkrieg faßte der Bundesrat am 4. April 1941 den – damals nicht publizierten – Beschluß, das Eidgenössische Militärdepartement zur Aufstellung eines besonderen Überwachungsgeschwaders zu ermächtigen. Die in der Rechts- und Militärliteratur der Zwischenkriegszeit über die Frage des Neutralitätsschutzes im Luftraum geführte Diskussion und namentlich die Überfliegung unseres Landes während des Spanischen Bürgerkrieges hatten zu der Erkenntnis geführt, daß neutrale Staaten selbst in der Lage sein müssen, ihre Neutralität im Luftraum mit militärischen Mitteln zu

wahren. Um diese Aufgabe erfüllen zu können und um hierfür jederzeit über einsatzbereite Flugstreitkräfte zu verfügen, wurde noch im selben Jahr vom Eidgenössischen Militärdepartement das Überwachungsgeschwader, als ein berufsmäßig Dienst leistender Bestandteil der Fliegertruppe, ins Leben gerufen. Seine Obliegenheiten wurden im einzelnen wie folgt umschrieben:

- Sicherung der Luftneutralität;
- Überwachung des gesamten Flugverkehrs in unserem Luftraum;
- Zusammenarbeit mit den Flieger- und Flabtruppen und den übrigen Erdtruppen, insbesondere in der Ausbildung.

Das Geschwader umfaßte anfänglich drei Staffeln mit rund 60 Mann; bis heute ist es nur unwesentlich gewachsen: es unterstehen ihm zur Zeit vier Staffeln (Venom und Hunter) mit rund 80 Piloten. Gegenüber den Kriegsjahren haben sich aber seine Aufgaben stark verlagert. An die Stelle des Neutralitätsschutzes ist heute vor allem eine intensive Mitarbeit an der Ausbildung der Flieger- und Fliegerabwehrtruppe getreten, die den Hauptteil der Arbeitszeit des Geschwaders in Anspruch nimmt. Es ist nicht übertrieben zu sagen, daß die Ausbildung unseres Fliegernachwuchses an den komplizierten modernen Geräten heute schlechterdings nicht mehr möglich wäre, wenn uns dafür nicht das Überwachungsgeschwader zur Verfügung stünde. Dieses ist zur unentbehrlichen Hilfsorganisation der fliegerischen Ausbildung geworden. Die ursprüngliche Einsatzaufgabe des Geschwaders könnte jedoch von einem Tag auf den andern wieder aktuell werden; die Aufgaben, die sich unter den heutigen Verhältnissen dem Neutralitätsschutz im Luftraum stellen, sind allerdings ungemein viel schwieriger geworden, als sie noch im letzten Weltkrieg waren. Sie verlangen von den hierfür eingesetzten Staffeln nicht nur äußerste innere und äußere Bereitschaft, sondern auch eine absolute Beherrschung des modernen Materials.

In zwanzigjährigem Bestehen ist das Überwachungsgeschwader zu einem festgefügten, innerlich geschlossenen Fliegerverband herangewachsen. Am Ausbau dieses Instrumentes waren folgende Kommandanten beteiligt:

1941–1943: Oberst Rihner
1944–1946: Oberstlt. Rieser
1947–1951: Oberst Troller
1952: Oberst Eggenberger
1953–heute: Oberst Frei.

Als permanente Truppe bedeutet das Überwachungsgeschwader – in ähnlicher Weise wie auch das Festungswachtkorps – einen Einbruch in das Prinzip der reinen Miliz. Ein Widerspruch zum verfassungsmäßigen Verbot stehender Truppen gemäß Art. 13 der Bundesverfassung dürfte darin jedoch kaum liegen, da dieser Artikel entwicklungsgeschichtlich eine ganz andere Bedeutung hat und keineswegs als eine Verankerung des Milizprinzips in der Verfassung zu bewerten ist. Das Überwachungsgeschwader wird denn auch von der Armee nicht als ein Fremdkörper empfunden, sondern als ein anerkanntes und notwendiges Glied unserer Luftverteidigung.

Wehrsport

Verband schweizerischer Feldpost-Unteroffiziere

Tagung und Wettkämpfe 1962 in Frauenfeld

Jede Schweizerfamilie hat einmal etwas mit der Feldpost zu tun. Diese funktioniert im allgemeinen gut. Der Feldpöstler übt grundsätzlich im Militärdienst seinen Beruf weiter aus. Dabei ist und fühlt er sich aber vor allem als waffentragender Soldat. Daher kam es wohl auch, daß sich die FP-Unteroffiziere im gefahrvollen Jahr 1939 zu einem Verband zusammen schlossen, dem heute 350 Mitglieder angehören. Sie rekrutieren sich vor allem aus Kreisen des uniformierten PTT-Personals.

Das Ziel des Verbandes ist, nebst Pflege der Kameradschaft, außerdienstliche militärische und fachliche Ausbildung seiner Mitglieder. Sie kommen jährlich einmal zu einer schweizerischen Tagung zusammen. Ein Tag wird reserviert für militärische und fachliche Wettkämpfe, die in der Umgebung des Tagungsortes stattfinden.

Die **diesjährige Tagung** mit Wettkämpfen findet erstmals im Thurgau statt und zwar am **19./20. Mai in Frauenfeld.**

Auch der Thurgau wird von den Mitschweizern so langsam «entdeckt.»

Über die Wettkämpfe, welche am Samstag, dem 19. Mai, zur Austragung gelangen, wird noch zu berichten sein. Tech-

Das Defilee